

Die 1. Panzerdivision bei der Übung GRIFFIN LIGHTNING 23

Die NATO-Übung GRIFFIN LIGHTNING 23 war eine durch das Multinationale Korps Nord-Ost (MNC-NE) geführte Übung, an der die dem Korps affilierten Divisionen teilnahmen. Dazu gehört neben der Multinationalen Division Nord als Primary Training Audience (PTA), der Multinationalen Division Nord-Ost als Secondary Training Audience (STA) auch die 1. Panzer Division ebenfalls als STA. Während die MND N nach Kriterien der Combat Readiness Evaluation (CREVAL) zertifiziert wurde, nutzte die 1. PzDiv als STA diese Übung, um die Einsatzbereitschaft des Stabes als multinationales Divisionshauptquartier unter Beweis zu stellen. Im Übungsszenario von GRLI23 führte die 1. PzDiv vier multinationale Brigaden im hochintensiven Gefecht gegen einen gleichwertigen Gegner.



1 Forward Command Post in Bydgoszcz

Hinsichtlich der aktuellen sicherheitspolitischen Lage in Europa wurde den Übungsteilnehmern in diesem fiktiven aber dennoch realistischen Szenario immer wieder bewusst, welche Relevanz eine glaubwürdige Fähigkeit zur Landes- und Bündnisverteidigung mit den internationalen Partnern heutzutage zurückgewonnen hat. Viele hochkarätige Besucher konnten sich während der Übung ein eigenes Bild über die Fähigkeiten der 1. Panzerdivision machen.

Im komplexen Übungsdesign nahmen die unterstellten Brigaden aus Heimatstandorten in Deutschland, die 43. Mechanisierte Brigade aus dem niederländischen Havelte, das Forward Command Element der PzGrenBrig 41 aus dem litauischen Rukla und diverse Anteile aus dem polnischen Bydgoszcz

teil. Das Joint Force Training Center (JFTC) in Bydgoszcz bildete das Herzstück der Übungssteuerung für das MNC-NE und beheimatete für den Übungszeitraum sämtliche Response Cells des Szenarios.



2 Einweisung in die Übung PStS Hirschler durch den DivKdr

Mit dem Main Command Post (MCP) im bayrischen Wildflecken und Forward Command Post (FCP) im polnischen Bydgoszcz führte der Divisionskommandeur Generalmajor Heico Hübner die Bri-

gaden auf dem fiktiven Gefechtsfeld.

Während der kurzfristig verlegefähige FCP mit kleinem „Fußabdruck“ vor Ort das laufende Gefecht führt, fungiert der größere MCP als Arbeitsmuskel mit ergänzenden Fähigkeiten für die Division aus dem rückwärtigen Raum außerhalb der Reichweite von feindlicher Waffenwirkung. Zusätzlich finden auf dem MCP die Planungsaufgaben für Folgeoperationen statt.

Die dauerhafte räumliche Trennung von zwei Teilgefechtsstände macht eine ständige Synchronisation zwingend notwendig. Für das schließen dieser physischen Lücke spielt die Bereitstellung von geeigneten IT-Services über performante Netze eine wesentliche Rolle.

Das neu implementierte Gefechtsstandkonzept der 1. Panzerdivision wurde bei GRLI23 erstmals unter realitätsnahen Bedingungen erprobt. Die permanente Dislozierung der beiden Teilgefechtsstände über mehrere hundert Kilometer und die neuen prozessualen Abläufe innerhalb des Stabes waren auch für die Führungsunterstützer größtenteils unbekanntes Terrain.

Diese und weitere Anforderungen der Übung boten den Führungsunterstützern der Division ebenfalls die Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten auf den Prüfstand zu stellen. Die räumliche Trennung des eigenen Divisionsstabes, die Anbindung der zum Teil multinationalen Brigaden an allen genannten Standorten und zu guter Letzt die Anbindung an die übergeordnete Führung des Multinationalen Korps Nord-Ost machten diese Übung zu einem komplexen Vorhaben. Neben den eigenen

Führungsunterstützungskräften der Division leisteten das Fernmeldebataillon 610, das 100 Signal Bataillon (POL) sowie die Fernmeldekräfte des unterstellten Bereichs ebenfalls einen tatkräftigen Beitrag zum Gelingen der Übung.

Sowohl nach Wildflecken als auch nach Bydgoszcz verlegten die ersten Soldaten bereits im Januar, um beide Teilgefechtsstände nach NATO-Vorgaben und den Anforderungen des Stabes einzurichten. Die widrigen Wetterbedingungen und die realitätsnahe, feldmäßige Unterbringung auf einem polnischen Militärflughafen bot den Soldaten des FCP anspruchsvolle Rahmenbedingungen für den Auftrag.



3 Forward Command Post (FPC) in Bydgoszcz

Als Führungsinformationssystem diente SITAWARE HQ als zentrales Instrument der Operationsführung innerhalb der Division. Es ermöglichte den Soldaten eine vernetzte Operationsführung über verschiedene Führungsebenen und Standorte.

Insbesondere bei der Integration der niederländischen 43. Mechanisierten Brigade wurden große Fortschritte gemacht. Der niederländische Verband war mit eigenen Brigadegefechtsständen in Wildflecken und Bydgoszcz vertreten. Die Implementierung einer Schnittstelle zwischen dem deutschen und niederländischen Führungssystem ermöglichte erstmals den bruchfreien Austausch von Lageinformationen in nahezu Echtzeit.

Neben der immer weiter fortschreitenden Integration der niederländischen Brigade in die Division war die Interoperabilität zur übergeordneten Führungsebene des MNC-NE ein weiteres wesentliches Übungsziel. Hierzu wurden den Teilgefechtsständen der Division polnische Fernmeldekräfte des MNC-NE zugewiesen. Diese Kräfte hatten den Auftrag, die Anbindung der Division an das korpseigene eFP (enhanced Forward Presence) Mission Network sicherzustellen. Dieses Netzwerk stellt die Schnittstelle zu NATO-Services dar, die für die Operationsführung in einem Artikel 5-Szenario unerlässlich sind. Alle Fachbereiche der Gefechtsstände standen somit im direkten Kontakt mit ihren fachlichen Counterparts innerhalb des MNC-NE.

Die Fülle und Komplexität an Informationsbeziehungen in Verbindung mit Netzwerkübergängen stellte eine besondere Herausforderung an das Informationsmanagement der Division dar. Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zugänglich zu machen, war hier der Kernauftrag der Führungsunterstützung. Hierbei mussten verschiedene Führungsebenen, fremde und eigene Führungssysteme und diverse Standorte mitberücksichtigt werden.

Neben den vielen positiven Erkenntnissen aus der Übung traten trotz alledem auch altbekannte Mängel der eigenen Führungsfähigkeit zu Tage, welche in einem LV/BV-Szenario besonders deutlich werden. Eine unabhängige breitbandige Anbindung – beispielsweise via Satellitenkommunikation – steht mit den divisionseigenen Mitteln nicht zur Verfügung. Die Abstützung auf stationäre zivile IT-Infrastruktur schränkt die Division hinsichtlich der Verlegfähigkeit stark ein. Die Division ist auf mannigfaltige Unterstützung aus anderen OrgBereichen angewiesen.

Die begrenzten Möglichkeiten zur Datenverarbeitung und Kommunikation höher als VS-NfD mit eigenen „Hausmitteln“ erfordert eine dauerhafte Unterstützung durch die Fernmeldekräfte der übergeordneten Führungsebene. Im internationalen NATO-Umfeld ist die Fähigkeit zur „roten“ Kommunikation Standard. Der Einsatz des Gefechtsstands systems der 1. PzDiv war nur möglich, weil das Übungsszenario auf NATO RESTRICTED herabgestuft wurde.

Trotz dieser Herausforderungen konnten die Führungsunterstützer der Division ein robustes und ausfallsicheres Netz für die Übung bereitstellen, um die Prozesse der Operationsführung auf dem Gefechtsstand zu unterstützen und damit die Einsatzbereitschaft des Stabes nachzuweisen.